

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 19.01.2014 / 10.00 Uhr

### *Die Knie nicht gebeugt*

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Nach diesen Begebenheiten erhob der König Ahasveros Haman, den Sohn Hamedatas, den Agagiter, zu höherer Macht und Würde und setzte ihn über alle Fürsten, die bei ihm waren. <sup>2</sup> Und alle Knechte des Königs, die im Tor des Königs waren, beugten die Knie und fielen vor Haman nieder; denn der König hatte es so geboten. Aber Mordechai beugte die Knie nicht und fiel nicht nieder. <sup>3</sup> Da sprachen die Knechte des Königs, die im Tor des Königs waren, zu Mordechai: Warum übertrittst du das Gebot des Königs? <sup>4</sup> Und es geschah, als sie dies täglich zu ihm sagten und er ihnen nicht gehorchte, sagten sie es Haman, um zu sehen, ob man Mordechais Begründung gelten lassen würde; denn er hatte ihnen gesagt, dass er ein Jude sei.“ (Esther 3,1-4)*

Wir befinden uns in einer Predigtreihe aus dem Buch Esther. In Kapitel 1 wurde uns der König Ahasveros vorgestellt. Er war der mächtigste Mann der damaligen Welt, Regent über 127 Provinzen und unermesslich reich. Er gab ein 180 Tage dauerndes Fest, auf dem er sich selbst und seinen Reichtum in Szene setzte. Der Wein floss in Mengen, bis der besoffene König seine Frau Vasti zur Feier zitierte, um sie wie eine Trophäe den stierenden Blicken seiner Saufkumpane auszusetzen. Vasti lehnte ab, widersetzte sich dem König, was ihn wiederum sehr, sehr zornig werden ließ. Er gab den Befehl, dass sie nie wieder vor seinen Augen erscheinen durfte.

Infolgedessen sollte eine „bessere“ Königin für Ahasveros gefunden werden. Per Dekret holte man die schönsten Jungfrauen zur Burg Susan und pferchte sie in einen Harem. Die Frau, die dem König am besten gefiel, sollte Vastis Nachfolgerin werden. Auch Esther, eine Jüdin, wurde aus ihrem Haus von den Beamten weggeführt, denn sie war von schöner Gestalt. Mordechai, ihr Onkel, ließ sie ziehen und gab ihr mit auf den Weg, ihre jüdische Identität nicht preiszugeben. Schließlich wurde Esther Königin.

Dem Leser stellt sich die Frage: Was soll das alles? Wie kann das vielfache Versagen von allen Beteiligten ein vollständiges Bild ergeben? Gott wird weder erwähnt noch hören wir Ihn sprechen. Wir ahnen an dieser Stelle noch nicht, welcher großen Rettungsplan der Herr im Hintergrund verfolgt.

#### **I. MORDECHAI WIRD ÜBERSEHEN**

Nachdem Esther zur Königin gekrönt worden war, erfahren wir, dass ihr Onkel Mordechai einen Anschlag auf den König Ahasveros vereitelt. *„Und als man zum zweiten Mal Jungfrauen zusammenbrachte, saß Mordechai im Tor des Königs“ (Esther 2,19).* Das bedeutet, dass er ein offizielles Amt am Königshof innehatte. Die Palastanlage war mit einer großen Mauer umgeben. Am Tor dieser Mauer, dem Eingang zu dem riesigen Gebäudekomplex, befand sich ein großes Verwaltungsgebäude. Wer dort arbeitete, saß im Tor des Königs.

Mordechai hatte also eine Anstellung am Hof und hörte, dass zwei Kämmerer des Königs einen Anschlag auf Ahasveros planten. Sie wollten ihn umbringen. Das

Leben des Königs war in Gefahr, denn es gab einen handfesten Mordanschlag. So ein Vorgang wäre heute die erste Meldung in der „Tagesschau“.

Aber Mordechai bekam irgendwie Wind davon und sagte es der Königin Esther (Esther 2,22). Esther wiederum setzte den König in Mordechais Namen in Kenntnis. *„Da wurde die Sache untersucht und als wahr erfunden, und die beiden wurden an ein Holz gehängt; und dies wurde vor dem König in das Buch der Chronik geschrieben“* (V.23). Ahasveros wusste also ganz genau, wer ihn töten wollte, und auch, wer ihn davor bewahrt hatte. Der gesamte Vorgang wurde ihm vorgetragen. Es gab Zeugen und Beweise, zuletzt hieß es: „Eure Hoheit! Mordechai hat dein Leben gerettet!“

An dieser Stelle erwarten wir selbstverständlich, dass Mordechai belohnt wird. Die Könige der Perser waren ja für ihre Großzügigkeit bekannt. Stattdessen lesen wir in Kapitel 3, Vers 1: *„Nach diesen Begebenheiten erhob der König Ahasveros Haman, den Sohn Hamedatas, den Agagiter, zu höherer Macht und Würde und setzte ihn über alle Fürsten, die bei ihm waren.“* Ein Mann namens Haman wird befördert und Mordechai geht leer aus. Der König traf diese Entscheidung, aber wir wissen nicht, warum er das tat.

Haman hatte nun einen eigenen Thron und regierte über alle Beamten und Offiziellen. Aber Mordechai erhielt keine Beförderung. Wir fragen uns, warum er nur ein paar Zeilen im Buch der Chronik als Lohn bekam und nicht mehr. Warum stieg er nicht auf und befahl von nun an Fürsten und Beamte? Er hatte schließlich das Leben des Königs gerettet, die Verschwörung aufgedeckt und das Imperium vor Schaden bewahrt. Dennoch bekam er als Belohnung „nur“ eine Erwähnung im Archiv des Königs. War er enttäuscht? Wir wissen es nicht. Aber wir können es uns gut vorstellen. Wurdest du schon einmal bei einer Beförderung übersehen? Was sagst du dann deiner Frau oder deinem Mann, wenn du nach Hause kommst? „Hey, was für ein großartiger Tag heute! Kollege Meyer hat eine Gehaltserhöhung bekommen, ich aber

nicht.“ Wahrscheinlich reagieren wir nicht so. Du wirst es wohl eher kaum glauben wollen. „Nachdem ich so gut gearbeitet hatte, kamen die Aufträge scharenweise rein. Ich habe meinem Chef enorm geholfen. Und alles, was er tat, war, ein paar Sätze in meiner Personalakte zu verzeichnen. Ich hätte wenigstens ein größeres Büro erwartet, wenn schon keine Lohnerhöhung.“

Vielleicht hat Mordechai die paar Zeilen im Buch der Chronik zunächst verschmäht und sich geärgert, dass ein Heide nun zu Ehren kam und er als ein Teil des Volkes Gottes übersehen wurde. Vielleicht fragte er sich mit Jeremia: *„Warum ist der Weg der Gottlosen so erfolgreich und bleiben alle, die treulos handeln, unangefochten?“* (Jeremia 12,1). Aber wenn er geahnt hätte, was diese wenigen Zeilen im Archiv des Königs nicht nur für sein, sondern auch für das Leben seines Volkes bedeuten würden! Einige Zeit später nämlich konnte der König nicht schlafen und er fand bei seiner nächtlichen Lektüre diesen Eintrag in der Chronik. Und dann holte er die Belohnung für Mordechai nach, was letztlich ein wichtiger Mosaikstein in der Rettung des Volkes der Juden war.

An dieser Stelle sehen wir wieder einmal das Prinzip der Vorsehung Gottes: Wir ärgern uns, sind enttäuscht über die Entscheidungen unseres Chefs. Wir sehen das, was vor Augen ist, Gott aber hat den Überblick. Die Wege unseres Herrn in den Ereignissen, die uns widerfahren, sind nicht immer sogleich nachvollziehbar. Wir fragen uns: Wieso ist dies oder das eingetreten? Wir verstehen nicht, warum wir übersehen wurden.

Du wolltest immer schon sehr alt werden. Doch dann kam diese Krankheit dazwischen. Und du fragst: Wieso ist das geschehen? Diese Frage ist legitim, aber du wirst wahrscheinlich keine Antwort darauf finden, wenn du sie im Zeitrahmen des Hier und Jetzt suchst. Es ist doch viel bedeutsamer, was Gott mit uns, in uns, durch uns und für uns inmitten unserer ungeklärten Fragen tut! Mordechai hatte allen Grund, nicht zu verstehen, warum er nun nicht vom König berücksichtigt worden war. Aber Gott wirkt in anderen Dimensionen. Die Rätsel unseres

Lebens machen meist erst Sinn, wenn wir in den Rückspiegel und nicht durch die Windschutzscheibe unseres Lebens schauen. Und während wir um Antworten ringen, möchte Gott uns lehren, Ihm zu vertrauen!

## II. UNGEHORSAM HAT FOLGEN

Zurück zu Haman: Er wird uns als „der Agagiter“ vorgestellt. *„Haman, den Sohn Hamedatas, den Agagiter“ (V.1)*. In Vers 10 wird seine Herkunft wiederholt. Wenn sich der Autor wiederholt, dann will er uns etwas deutlich machen. Er fügt einen kleinen Satz hinzu: *„Da zog der König seinen Siegelring von der Hand und gab ihn Haman, dem Sohn Hamedatas, dem Agagiter, dem Feind der Juden.“*

Diese kleine Information ist sehr wichtig und hat große Bedeutung. Es gibt nämlich eine Vorgeschichte, die in 2. Mose 17 beginnt. Dort war das Volk Gottes auf dem Weg von Ägypten in Richtung Sinai, und sein Feind Amalek zog gegen es aus. Vers 8: *„Da kam Amalek und kämpfte gegen Israel in Rephidim.“* Mose befahl deswegen Josua in Vers 9: *„Erwähle uns Männer und zieh aus, kämpfe gegen Amalek! Morgen will ich auf der Spitze des Hügels stehen, mit dem Stab Gottes in meiner Hand.“* Und Josua tat, was ihm aufgetragen war: *„Josua machte es so, wie Mose ihm sagte, und er kämpfte gegen Amalek“ (V.10)*. Dann kommt die wunderbare Szene, in der Aaron und Hur die Hände Moses halten und dieser zu Gott ruft und betet. Solange seine Hände oben sind, verläuft die Schlacht gegen Amalek gut, sobald sie sinken, läuft es schlecht für Israel.

Ab Vers 13 dann: *„Und Josua überwältigte Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwertes.“<sup>14</sup> Da sprach der Herr zu Mose: Schreibe das zum Gedenken in ein Buch und präge es den Ohren Josuas ein: Ich will das Andenken Amaleks ganz und gar austilgen unter dem Himmel!<sup>15</sup> Und Mose baute einen Altar und nannte ihn »Der Herr ist mein Kriegsbanner«.<sup>16</sup> Und er sprach: Weil eine Hand [zum Schwur erhoben] ist auf dem Thron des Herrn, soll der Krieg des Herrn gegen Amalek währen von Geschlecht zu Geschlecht!“*

Später dann in 1. Samuel 15 ist Saul König. Er hat einen Auftrag von Gott erhalten, die Amalekiter zu zerstören. Vers 2: *„Geh und bekämpfe Amalek und zerstöre alles.“ „So spricht der Herr der Heerscharen: Ich will strafen, was Amalek an Israel tat, indem er sich ihm in den Weg stellte, als es aus Ägypten heraufzog.“<sup>3</sup> So ziehe nun hin und schlage Amalek und vollstrecke den Bann an allem, was er hat, und schone ihn nicht; sondern töte“* alles (V.2-3).

Gottes Befehl war absolut klar! Aber was geschah? Vers 9: *„Aber Saul und das Volk verschonten Agag und die besten Schafe und Rinder und das Mastvieh und die Lämmer und alles, was von Wert war, und sie wollten den Bann daran nicht vollstrecken; was aber nichts taugte und gering war, daran vollstreckten sie den Bann.“* Saul verschonte Agag, den König der Amalekiter.

Gott gab einen klaren Befehl. Aber die Israeliten unter Saul ziehen los und meinen plötzlich, dass die Anweisung Gottes keine so gute Idee sei. Sie sagten sich: „Lasst uns Agag am Leben lassen. Er ist doch der König, und wir nehmen noch ein paar andere Sachen mit.“ Wenn Gott uns aber ein Gebot gibt, dann verfolgt Er damit eine bestimmte Absicht. Und wenn wir Seinen Anweisungen nicht folgen, hat das Konsequenzen. Ihm nicht zu gehorchen, hat immer Auswirkungen. Wenn wir auf die Ratschläge anderer und nicht auf den Auftrag Gottes hören, dann müssen wir mit den Folgen leben. Und genau das ist hier geschehen.

Saul war nur teilweise gehorsam. Und er sagte auch, warum: *„Denn ich fürchtete das Volk und gehorchte seiner Stimme“ (V.24)*. Als Ergebnis seines Verhaltens haben wir nun im Buch Esther den alten Konflikt. Denn Haman ist ein Nachkomme Agags, er ist ein Agagiter.

Und wie wurde uns Mordechai vorgestellt? *„Es war aber ein jüdischer Mann in der Burg Susan, der hieß Mordechai, ein Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes des Kis, welcher ein Benjaminer war“ (Esther 2,5)*. Wer war Kis? Kis war der Vater Sauls – des Königs, der Agag verschont hatte.

Hier haben wir also Mordechai, einen Juden, dessen Stammbaum zurück zu Saul geht.

Und nun sind wir in Persien im 5. Jahrhundert vor Christus. Ein jüdischer Mann ist konfrontiert mit dem Bösen eines Agagters, der eigentlich nicht existieren sollte, wenn Saul dem Befehl Gottes in vollem Umfang Gehorsam geleistet hätte.

Was lernen wir daraus? Ungehorsam hat Folgen – für dich, für die, die dich lieben, für die, die unter deinem Einfluss leben. Wenn Gott uns Gebote gibt und uns sagt, was Er getan haben will, dann hat das Bedeutung.

Das heißt nicht, dass wir im Geist zurück in die Vergangenheit gehen müssen, um dort die Sünden unserer Vorfahren zu checken. Du brauchst nicht in der Vergangenheit wühlen und die Sünden deiner Väter Gott bekennen, um ein reines Herz zu haben. Wenn du Jesus vertraust und Ihm glaubst, dann sind dir deine Sünden vergeben.

Was wir aber daraus lernen müssen, ist, dass wir die Verantwortung für unser Handeln übernehmen müssen. Denn was wir tun, beeinflusst nicht nur uns, sondern auch die um uns herum.

Aber das ist nicht das Ende der Geschichte. Ja, es ist wahr: Unsere Entscheidungen von heute haben Konsequenzen für morgen. Und dennoch kann Gott auch auf krummen Linien gerade schreiben. Im Buch Esther wird das sehr deutlich:

Die Vorfahren Esthers hätten nicht sündigen sollen. Dann wäre Esther nicht in Persien gewesen und den Juden wäre dieser böse Anschlag erspart geblieben. Später hätte das ganze Volk Gottes gehorsam sein und zurück nach Jerusalem gehen sollen. Esther und Mordechai hätten mit Gott leben und wandeln sollen. Bis zu diesem Punkt in der Geschichte sehen wir nicht, dass sie beten, in den Schriften lesen, opfern, nach Jerusalem gehen oder mit Gott sprechen.

Und auch Ahasveros hätte sich nicht scheiden dürfen. Er hätte keinen Harem aufmachen dürfen, um eine neue Frau zu finden. Mordechai hätte zudem nicht zulassen dürfen, dass Esther mitging. Sie hätte nicht Königin von Persien werden dürfen. Mordechai hätte bei der Beförderung nicht übersehen werden sollen. Haman hätte eigentlich gar nicht leben dürfen, wenn Saul den Befehl des Herrn konsequent ausgeführt hätte – auch wenn Samuel später den Job von Saul übernahm und Agag in Stücke schlug.

So viele Missstände begegnen uns im Buch Esther. Vieles sollte eigentlich gar nicht so gelaufen sein. Und Gott zeigt sich nicht. Wo ist Er? Er redet nicht, Er sendet keinen Propheten, Er tut kein Wunder. Wir sehen keinen brennenden Busch.

An welche Sünden und Fehler denkst du in deinem Leben? Ist es dunkel, die Wolken hängen tief und der Nebel ist dicht? Gott ist nicht zu sehen. Gibt es Hoffnung? Gibt es einen Ausweg? Josef wurde von seinen Brüdern verkauft. Als sie ihn Jahre später wiedersahen und vor Scham am liebsten im Erdboden versunken wären, sagte Josef: „Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen, ..., um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten“ (1. Mose 50,20).

Gott ist da, auch wenn wir Ihn nicht sehen. Er kann auch aus deinem Versagen etwas Gutes hervorbringen. Denn zur Lösung unseres Sündenproblems und Ungehorsams sandte Er Seinen Sohn. Dieser Sohn Jesus Christus starb für dich zur Vergebung deiner Sünden. Auch die Rätsel deines Lebens wird Gott im Lichte des Kreuzes zu einem wunderbaren Ende führen. Möchtest du Ihm nicht in allem vertrauen? Amen.

## Teil 2

# Gottes Volk in Bedrängnis

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Als nun Haman sah, dass Mordechai die Knie nicht vor ihm beugte und nicht vor ihm niederfiel, da wurde er mit Wut erfüllt.“<sup>6</sup> Doch es war ihm zu wenig, an Mordechai allein Hand zu legen; sondern weil man ihm das Volk Mordechais genannt hatte, trachtete Haman danach, alle Juden im ganzen Königreich des Ahasveros, das Volk Mordechais, zu vertilgen.<sup>7</sup> Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahr [der Regierung] des Königs Ahasveros, wurde das Pur, das ist das Los, vor Haman geworfen über die Tage und Monate, und es fiel auf den zwölften Monat, das ist der Monat Adar.<sup>8</sup> Und Haman sprach zum König Ahasveros: Es gibt ein Volk, das lebt zerstreut und abgesondert unter allen Völkern in allen Provinzen deines Königreichs, und ihre Gesetze sind anders als die aller Völker, und sie befolgen die Gesetze des Königs nicht, sodass es dem König nicht geziemt, sie gewähren zu lassen!<sup>9</sup> Wenn es dem König gefällt, so werde ein Schreiben erlassen, dass man sie umbringen soll; dann will ich 10.000 Talente Silber abwiegen in die Hände der Schatzmeister, damit man es in die Schatzkammern des Königs bringe!<sup>10</sup> Da zog der König seinen Siegelring von der Hand und gab ihn Haman, dem Sohn Hamedatas, dem Agagiter, dem Feind der Juden.<sup>11</sup> Und der König sprach zu Haman: Das Silber sei dir geschenkt und das Volk dazu, dass du mit ihm tust, was dir gefällt!<sup>12</sup> Da berief man die Schreiber des Königs am dreizehnten Tag des ersten Monats, und es wurde ein Schreiben erlassen, ganz wie Haman es befahl, an die Satrapen des Königs und an die Statthalter in allen Provinzen und an die Fürsten jedes Volkes, in der Schrift jeder Provinz und in der Sprache jedes Volkes; im Namen des Königs Ahasveros wurde es geschrieben und mit dem Siegelring des Königs versiegelt.<sup>13</sup> Und die Briefe wurden durch die Eilboten in alle Provinzen des Königs gesandt, dass man alle Juden vertilgen, erschlagen und umbringen solle, Junge und Alte, Kinder und Frauen, an einem Tag, nämlich am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und dass man zugleich ihren Besitz rauben dürfe.<sup>14</sup> Die Abschrift des Schreibens wurde in jeder Provinz als Gesetz erlassen, indem man es allen Völkern bekanntmachte, damit sie sich auf diesen Tag vorbereiten sollten.<sup>15</sup> Und die Eilboten zogen auf den Befehl des Königs hin schnell aus, sobald das Gesetz in der Burg Susan erlassen war. Der König und Haman aber setzten sich, um zu trinken, während die Stadt Susan in Bestürzung geriet.“ (Esther 3,5-15)

Der König hatte geboten, dass man vor Haman niederfallen und sich beugen sollte. Mordechai aber tat das nicht. Nun bekommen wir das wahre Gesicht Hamans zu sehen. Er ist schrecklich. Er ist böse. Er will Rache. Wir lesen: „Als nun Haman sah, dass Mordechai die Knie nicht vor ihm beugte und nicht vor ihm niederfiel, da wurde er mit Wut erfüllt.“<sup>6</sup> Doch es war ihm zu wenig, an Mordechai allein Hand zu legen“ (V.5-6). Er war so wütend, dass der Tod seines Untertanen allein ihm nicht genügte. Er wollte das ganze Volk

Mordechais ausradieren. Sein Zorn war unbändig.

Was soll das? Was ist der Sinn? Nur weil ein Jude „nein“ sagt und sich nicht vor ihm verneigt, soll die gesamte jüdische Bevölkerung ausgelöscht werden? Was ist seine Motivation? Was treibt diesen Mann an? Dasselbe, was auch Hitler angetrieben hat: das Böse, der Satan. Er ist ein erklärter Gegner Gottes und will das Volk des Höchsten auslöschen. Dieser Geist ist leider bis heute in der Welt zu finden.

Es kommt hinzu, dass zum damaligen Zeitpunkt der Weltgeschichte Satan sich bewusst war, dass der Messias von den Juden kommen würde. Deshalb wollte er sie komplett vernichten, sodass der Erlöser bloß nicht kommen sollte. Bei König Herodes (in der Weihnachtsgeschichte) war es ähnlich. Auch er war erfüllt mit dem Bösen, als er befahl, jedes männliche Baby bis zwei Jahre und jünger abschlachten zu lassen. Ist das nicht alles übertrieben? Sicher. Aber Satan wollte um jeden Preis, dass der Messias Seine Aufgabe nicht erfüllen konnte. Haman war von diesem bösen Geist besessen. Er wollte die Juden auslöschen, weil sie Gottes Bundesvolk sind. Bis heute begegnen wir diesem furchtbaren Geist.

## I. DAS LOS WIRD BEFRAGT

Die Geschichte geht weiter: *„Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahr [der Regierung] des Königs Ahasveros, wurde das Pur, das ist das Los, vor Haman geworfen über die Tage und Monate, und es fiel auf den zwölften Monat, das ist der Monat Adar“ (V.7).* Ort, Zeit und Personen werden exakt beschrieben – ein deutlicher Hinweis, dass diese Ereignisse genauso stattgefunden haben. Und sie warfen das Los. Haman wollte Unterstützung von den Sternen und Geistern. Er war kein Atheist. Er war sehr spirituell. Aber er betete einen anderen Gott an als den Gott der Bibel. Er befragte Geister, indem er sich durch das Werfen von Würfeln einen Rat holen wollte, denn er wollte sichergehen, dass sein Mordplan unbedingt gelang.

## II. VOR DEM KÖNIG

Zuvor brauchte er noch eine Bestätigung des Königs. Er ging zu ihm, log wie gedruckt und belastete nicht nur Mordechai, sondern alle Juden. *„Und Haman sprach zum König Ahasveros: Es gibt ein Volk, das lebt zerstreut und abgesondert unter allen Völkern in allen Provinzen deines Königreichs, und ihre Gesetze sind anders als die aller Völker, und sie befolgen die Gesetze des Königs nicht, sodass es dem König nicht geziemt, sie gewähren zu lassen!“*<sup>9</sup> Wenn es dem König gefällt, so werde ein Schreiben erlassen, dass man sie umbringen

*soll.“* Haman hatte kein Problem mit den Juden, sondern nur eines mit Mordechai. Dennoch behauptete er, ihre Gesetze seien anders und sie würden sich nicht an des Königs Gebot halten. Mit anderen Worten: „Sie sind wie Vasti, die dir nicht gehorcht hat. Pass mal auf, die tun das auch nicht. Wir sollten etwas dagegen unternehmen!“

Ab Vers 9 b: *„... dann will ich 10.000 Talente Silber abwägen in die Hände der Schatzmeister, damit man es in die Schatzkammern des Königs bringe!“*<sup>10</sup> Da zog der König seinen Siegelring von der Hand und gab ihn Haman, dem Sohn Hamedatas, dem Agagiter, dem Feind der Juden.<sup>11</sup> Und der König sprach zu Haman: *„Das Silber sei dir geschenkt und das Volk dazu, dass du mit ihm tust, was dir gefällt!“* Das ist nicht fair. Es war nur Mordechai, der ihm dies angetan hatte.

Wie oft hast du schon eine Geschichte erzählt auf eine Weise, die dir Vorteile brachte? Wir tun das alle. Aber es war Ahasveros, der seine Hausaufgaben nicht machte. Er hörte nicht beide Seiten der Geschichte an. Er untersuchte nicht die Fakten, sondern er sagte einfach nur: „Das ist ein großartiger Plan.“

Wir haben schon einige Male gelesen: „Und es gefiel dem König.“ Der König mochte es, wenn ihm etwas gefiel. Er hatte keinen Gefallen an Vastis Verhalten – wohl aber an der Idee, Hunderte von Jungfrauen auszuprobieren. Ihm gefiel es, sich in Szene zu setzen und sein Ego zu präsentieren. Und er mochte auch die Idee, die nun Haman vortrug. Ahasveros hatte kein Rückgrat, und Haman manipulierte ihn. Er spielte mit der Schwäche des Königs.

Gott hat weit mehr Gründe, gegen uns und unsere Familien zu handeln, als Ahasveros sie gegen die Juden hatte. Wir haben tatsächlich Gottes Gebot nicht gehalten: Wir haben uns verweigert, uns vor Ihm zu beugen. Da ist keiner, der gerecht ist. Wir haben uns alle aufgelehnt und uns Ihm nicht unterordnet. Wir haben alle Ihm nicht die Ehre gegeben, die Ihm als unserem Schöpfer gebührt. Wir waren wirklich Rebellen und als solche geboren und haben Seine Güte und Gnade abgelehnt.

Außerdem haben auch wir einen Haman, einen Feind, Satan. Er hat eine Menge Gründe vorzubringen, warum wir alles Recht der Welt verwirkt haben, weiterhin zu leben. Der Befehl und Erlass unserer Zerstörung hätte ganz legitim von unserem großen König unterzeichnet werden können. „Hier hast du den Siegelring – und nun vernichte sie!“ Aber Gott, der wahre, souveräne König, hat entschieden, mit uns anders zu verfahren. Er hat nicht auf Haman, nicht auf Satan gehört. Er hat Rückgrat. Er hat uns gesucht. Er hat Sein Kostbarstes gegeben, nämlich Seinen Sohn – nicht um uns zu vernichten, sondern um uns zu retten. Zuvor warf Haman also das Los, weil er sichergehen wollte, dass der Mordplan auch funktionierte. Aber Gott hat auch das Los unter Kontrolle. *„Der Mensch wirft das Los; aber es fällt, wie der HERR will“* (Sprüche 16,33). Man kann sich der Allmacht Gottes nicht entziehen – auch Haman nicht. Er wirft das Los im ersten Monat Nisan. Das Los fällt auf den Monat Adar, das ist der zwölfte Monat. Haman musste also elf Monate warten, um seinen Mordplan umzusetzen.

Nachdem Haman sich die Erlaubnis von König Ahasveros für sein mörderisches Vorhaben geholt hatte, sandte er den Erlass unmittelbar aus. Es war „... am dreizehnten Tag des ersten Monats, ... wurde ein Schreiben erlassen, ganz wie Haman es befahl, an die Satrapen des Königs und an die Statthalter in allen Provinzen und an die Fürsten jedes Volkes, in der Schrift jeder Provinz und in der Sprache jedes Volkes... Und die Briefe wurden durch die Eilboten in alle Provinzen des Königs gesandt, dass man alle Juden vertilgen, erschlagen und umbringen solle, Junge und Alte, Kinder und Frauen, an einem Tag, nämlich am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der

*Monat Adar, und dass man zugleich ihren Besitz rauben dürfe.*“

Am dreizehnten Tag des ersten Monats. Am Abend des Passahfestes bekamen die Juden im ganzen Land die Nachricht, dass sie elf Monate später Freiwild für die Perser sein würden. Sie schauten dem sicheren Tod ins Auge. In den jüdischen Häusern des Landes stellte man sich sicherlich die Frage: „Wird Gott auch dieses Mal ein Passahlamm bereiten? Gibt es auch dieses Mal einen Ausweg?“ Sie mussten sich mit ihren Sünden auseinandersetzen, so wie damals das Volk in Ägypten. Sie fragten sich: „Ist der Bund, den Gott mit Seinem Volk damals schloss, noch wirksam? Wird Er uns im Exil retten, obwohl wir den Bund gebrochen haben, der unsere Sicherheit garantierte?“

Die ganze Bibel ist die Geschichte eines Helden. Und wir finden ihn auch bei Esther. Sein Name ist Jesus. Als Johannes der Täufer Jesus sah, sagt er: *„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“* (Johannes 1,29). Jesus ist die Erfüllung des Passahfestes. Er ist das Opferlamm.

Fragst du dich auch: Gibt es wohl noch Rettung für mich? Ist nicht mein Todesurteil schon gefällt? Kann es einen Ausweg geben? Ich bin aufgrund meines eigenen Versagens und meiner Sünde an einen Punkt in meinem Leben gelangt, an dem ich keine Hoffnung mehr habe. Es war der Abend vor Passah. Es war das Fest der Befreiung. Es war der Hinweis auf Christus. Ja! Er kam, um dir zu vergeben. Er kam, um dich zu erlösen. Er kam, um dich herauszuführen. Willst du Ihm nicht vertrauen?

Gottes Volk war in Bedrängnis, aber zugleich an der Schwelle einer großartigen Rettung. Amen.